

Erfahrungsaustausch - ein Mittel zu effektiver Parteiarbeit

Von Lothar Stammnitz, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Dresden

Die 13. Tagung des ZK der SED konnte feststellen, daß die Entwicklung der DDR von einem großen Aufschwung auf allen Gebieten gekennzeichnet ist. Initiativen und Ergebnisse bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe widerspiegeln die Massenverbundenheit der Partei, das gewachsene Vertrauen der Arbeiterklasse, aller Werktätigen in die Politik unserer Partei, die auf das Glück des Volkes gerichtet ist.

Genosse Erich Honecker hob auf der 13. Tagung des ZK hervor: „Welchen Bereich des Lebens man auch nimmt, überall sind es die Parteiorganisationen, die auf ihrem Gebiet initiativreich und beharrlich die Politik unserer Partei durchsetzen. In den großen Aktivitäten und hervorragenden Leistungen der Werktätigen widerspiegelt sich die inspirierende, führende und vorwärtsdrängende Kraft unseres Kampfbundes.“

Die positive Bilanz, die auch unser Bezirk Dresden seit dem VIII. Parteitag ziehen kann, bildet eine gute Grundlage für die Meisterung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1975. Im Mittelpunkt steht, konsequent den Plan und damit die Direktive des VIII. Parteitages zu erfüllen und sich gründlich auf die höheren Anforderungen des Fünfjahrplanes von 1976 bis 1980 einzustellen.

Die 13. Tagung des ZK hat mit Nachdruck begründet, daß dabei die Intensivierung und die Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft mit völlig neuer Schärfe gestellt wird, um durch hohe Leistungen in der Produktion das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes Schritt für Schritt weiter zu verbessern.

Leistung der Besten — Maßstab für alle

Die Komplexität der Aufgaben und die qualitativen Ansprüche an die Leitungstätigkeit, wachsende Bewußtheit, höheres Bildungsniveau und darauf beruhendes zunehmendes Schöpfer-tum der Werktätigen erfordern eine größere Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit der Partei. Ohne sie kann es keine Massenbewegung geben. Sie verlangt einen Arbeitsstil,

der sich durch Sachlichkeit und Realismus, durch rasches Erkennen, Aufgreifen und Verallgemeinern des Neuen und guter Erfahrungen, durch gegenseitige Hilfe und konstruktiven Meinungsaustausch auszeichnet.

Das reicht von der Kenntnis, dem Erarbeiten und Vermitteln der wirksamsten Führungsmethoden bis zum umfassenden Anwenden der Arbeitserfahrungen der besten Werktätigen. Dadurch können alle Reserven für die weitere kraftvolle Leistungsentwicklung genutzt und nicht gerechtfertigte Niveauunterschiede, Mittelmaß sowie neben Fortgeschrittenem noch existierende Unzulänglichkeiten rascher überwunden werden. D's Studium und das Vermitteln der besten Erfahrungen sind wichtige Seiten Leninschen Arbeitsstils. Bereits in seinem Werk „Was tun?“ hob W. I. Lenin hervor, daß es für die Parteiorganisationen notwendig ist, „... die Erfahrungen zu verwerten, die schon ein in einem anderen Teil des Landes arbeitender Genosse gemacht hat“, und durch den Erfahrungsaustausch das Bedürfnis zu entwickeln, „... nicht hinter den anderen zurückzubleiben, es besser als die anderen zu machen“ (Werke, Band 5, Seite 527).

Der Erfahrungsaustausch ist und bleibt die billigste Investition, vor allem wenn es darum geht, eine höhere Effektivität — auch in der Parteiarbeit — zu erreichen. Deshalb richten wir unsere Aufmerksamkeit darauf, ständig die besten Erfahrungen der Kreisleitungen und Grundorganisationen bei der schöpferischen Anwendung der Beschlüsse, bei der Entwicklung eines anspruchsvollen innerparteilichen Lebens und einer wirksamen politischen Massenarbeit verbindlich zu verallgemeinern. Das geschieht auf Tagungen der Bezirksleitung, in Parteiaktivs, differenzierten Beratungen mit Kreisleitungen und Grundorganisationen, bei Anleitungen und Hilfe an Ort und Stelle.

All das fördert schöpferische Aktivität und straffe Disziplin der Genossen, prägt durch das Vorbild jedes Kommunisten den einheitlichen Gesamtwillen, die Geschlossenheit und Aktionsfähigkeit der Partei stärker aus. So ver-